

Jetzt noch mehr Dampf aufmachen mit unseren Besten

Kollektives Studium heißt für mich miteinanderarbeiten, gemeinsame Interessen, weil ein gemeinsames Ziel zu haben, gegenseitige Unterstützung und Förderung sich abzuverlangen und Verbote gegen eine gemeinsame Arbeitsorganisation und Ausnutzungsversuche der Arbeit von anderen Studenten nicht zuzulassen. Beststudenten sind nicht auf der Welt, um leistungsschwache Kommilitonen und solche, die Unlust und politische Unklarheiten gegenüber ihrem Studium hegen, jahrelang „mit durchzuschleppen“. Wenn Beststudenten durch Mängel und Schwächen ihrer Kollektive, die bewußt nicht aus der Welt geschafft werden, mit fachlicher Mehrarbeit und doppelter und dreifacher gesellschaftlicher Verantwortung belastet werden, bleiben sie nicht mehr lange Beststudenten. Eines noch will ich zur Frage der Spezialisierung sagen. Wie viele Studenten haben anderen, die sich bereits frühzeitig zu spezialisieren suchen, „Fachidiotismus“ und anderes vorgeworfen. Doch Spezialisierung hat nach meiner Meinung nichts mit einem durch „Schneeklappen“ begrenzten „Hobbystudium“ zu tun. Denn was man von der Breite der Fachrichtungen abgibt gewinnt man durch ein Vordringen in die Tiefe mehrfach dazu.

Wenn eine Spezialisierung sinnvoll und politisch motiviert betrieben wird, ist sie eine echte Bereicherung des Studiums und nichts vermag ihr ein Student entgegenzusetzen, der zwar „alles“ studiert, von keinem Gebiet jedoch richtig Ahnung hat. Auch Spezialisierungsmaßnahmen müs-

sen fest in die Arbeit unserer Kollektive eingebettet werden.

Eines scheint mir noch wichtig: das Funktionieren eines Studentenkollektives ist kein Selbstzweck. Es darf uns nicht darum gehen, brillante Kollektive zu entwickeln sondern umgekehrt: fachliche Köpfe mit hohem politischen Bewußtsein auf der Basis kollektiver Arbeit zu erziehen.

dritter Gedanke:

Wir fordern keine Glasglocke für Beststudenten und nicht liegt uns fern, als der gesellschaftlichen Inaktivität und wirklichkeitsfremden Studienmotivation einzelner Kommilitonen einen „Freibeit“ zu erteilen. Doch um eine Frage kommen wir nicht herum:

Wie lange und wie stark dürfen Beststudenten mit gesellschaftlichen Funktionen belastet werden? Uns allen sind die Gründe bekannt, die zur zeitweiligen Unvereinbarkeit von Fach und gesellschaftlicher Funktion führen. Es sind der große Zeitaufwand, den die gesellschaftliche Arbeit fordert und die Tatsache, daß er sich auf wenige Aktive beschränkt. Und diese FDJ-Aktiven sind nahezu regelmäßig mit dem Stamm von Beststudenten identisch. Eine andere Frage könnte jetzt entstehen: Ja soll man denn die fachlich schwächeren auch noch mit diesen Funktionen belasten? Unsere Antwort ist klar: Es geht uns nicht um eine Verlagerung der FDJ-Arbeit, sondern um deren bessere Verteilung. Es ist einfach unrealistisch, potentielle Nachwuchswissenschaftler mit übertriebenen und selbstaufwendigen Orga-

nisations- und Leitungsarbeiten zu belasten. Natürlich muß auch ein Beststudent mit dieser Arbeit vertraut sein, doch tragen meines Erachtens staatliche und FDJ-Leitung eine hohe Verantwortung dafür, daß ein Beststudent durch eine bewußt organisierte Verteilung gesellschaftlicher Aufgaben, die Übergabe fachbezogener gesellschaftlicher Funktionen und vor allem durch eine zeitliche Beschränkung der Ausfüllung einer verantwortlichen Funktion auf ein Maß von nicht über zwei Jahren entlastet wird. Wir können es uns nicht länger leisten, ein hohes politisches Bewußtsein nur mit der Ausfüllung einer Funktion gleichzusetzen. Wir wollen keine „Elite“, aber wir brauchen eine starke Spitze von Beststudenten, die zukünftigen Wissenschaftler der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Forderungen des IX. Parteitag sind wirklichkeitstreu und sprechen eine deutliche Sprache. Die Problematik der Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei wird noch viele konkrete Fragen aufwerfen. Sie zu lösen, ist nur durch die Diskussion aller möglich. Doch durch sie nicht allein. Handfeste Taten müssen unseren Worten folgen und dafür tragen auch wir Studenten eine hohe Verantwortung. Nur durch die schäpferische, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Lehrern, den Dozenten und Professoren, können wir einen Schritt weiter zu unserem Ziel, der kommunistischen Bildung und Erziehung.

Reinhard Escher, FDJ-Redaktion



Mit einem Sonneberger Bären – ein Erzeugnis aus ihrem Kreis – waren Petra Bär, Funkmechanikerin (l.), und Renate Fölsche, Lebrausbilderin, zum Parlament geehrt. Tolle Stimmung herrschte bei den Delegierten und Gästen auch in den Beratungspausen. Hier beim Tanz im Foyer des Palastes der Republik. Vor Beginn eines jeden Beratungstages informierten sich die jungen Delegierten über die Informationen unserer sozialistischen Tagespresse. (Fotos: ADN-ZB/Reiche (2), Koard)



Erich Riedel, TV: Gedanken und Eindrücke

Die Forderungen des Morgen prägen heute unser Handeln

Zunächst beeindruckt vom Palast der Republik nahm ich erwartungsvoll am ersten Beratungstag im Großen Saal meinen Platz ein. Die Fanfare des Parlaments erklang, wenig später erstattete Genosse Egon Krenz den Bericht des Zentralrates der FDJ. Der Inhalt ist bekannt, doch drücken die Bemerkungen „starker, bzw. stürmischer Beifall“ bei weitem nicht aus, welche mitreisende Atmosphäre im Palast herrschte. Beifallsstürme, Sprechchöre und Lieder vereinten die 3000 Delegierten und Gäste und gaben mir, sicher auch allen anderen Delegierten, neue Kraft und Zuversicht für die Aufgaben des Studiums und die Arbeit im Jugendverband. Der Bericht des Zentralrates der FDJ zeigte die guten Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben des VIII. Parteitages und des IX. Parlamentes.

In der Diskussion berichteten Axel Prontzek aus Brandenburg, daß der Jugendofen 1000 t Stahl zusätzlich für das Wohnungsbauprogramm produziert und Jörg Kliefsch sprach über die Entwicklung eines Protelntrockners

der Magdeburger Studenten in Zusammenarbeit mit jungen Arbeitern und Ingenieuren des SKET.

Auch in anderen Diskussionsbeiträgen wurde deutlich, daß es an Initiative und Schöpferkraft in allen Grundorganisationen nicht mangelt, die gilt es auch mit dem FDJ-Auftrag „IX. Parteitag“ fortzusetzen. Die Feststellung von Egon Krenz, „die Studenten von heute tragen morgen unvorstellbare Verantwortung für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes, für die Entwicklung von Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft, für die Erziehung und Bildung künftiger Generationen“, muß Ausgangspunkt der Überlegungen in jeder Grundorganisation sein, was erreicht wird, daß jeder einzelne FDJler diese Verantwortung erkennt und danach handelt. Das Streben nach fundierten fachwissenschaftlichen Kenntnissen, hohem politischem Wissen, enger Beziehungen zur Praxis und Fähigkeit, Verantwortung zu tragen, prägt das Ethos eines sozialistischen Studenten.

Das Erkennen unserer Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages war aber nicht das ganze Parlament, täglich beendeten Sprechchöre wie „FDJ-Komsomol“ oder „Frieden – Freundschaft – Solidarität“ unsere internationalistische Haltung. Vertreter von 41 ausländischen Delegationen haben zu uns gesprochen, besonders bewegt hat mich die Ansprache von Gladys Maria. Ihren Dank für die bisherige Unterstützung im Kampf um ein freies Chile beantworteten wir mit solchem Beifall, der ihr die Gewißheit für die weitere Unterstützung durch die Jugend der DDR gab. In den folgenden Tagen überreichten alle Bezirksdelegationen Solidaritätsgrößen.

X. Parlament, das war Treffen mit jungen Arbeitern, Dampferfahrt auf der Spree, Fest der Jugend und Kennenlernen neuer Freunde. X. Parlament, das war eine Woche schöner und beeindruckender Erlebnisse, das war Bekenntnis zur Politik der SED, Freundschaft zum Leninischen Komsomol und allen anderen Bruderorganisationen.



WENIGER WIND UM

DAFUER

Unsere Solidarität mit L. Corvalan und allen Patrioten Chiles geht weiter!



Mein Freund, Genosse Corvalan

POSTKARTE

Preis 3,20 M oder Luftpostporto 0,45 M

Gral. Augusto Pinochet
Junta Militar de Gobierno
Edificio Diego Portales
Santiago de Chile
Chile

Lieber Genosse Corvalan!

Mein Kampfesgruß soll Dir erneut versichern, daß ich unermüdlich für Deine Freiheit sowie für die aller anderen inhaftierten chilenischen Patrioten kämpfe.

Das heißt auf spanisch:

Querido companero Luis Corvalan!
Con mi saludo combativo quiero asegurarte nuevamente que continuo luchando incansablemente por tu libertad y la de todos los demas patriotas chilenos presos.



Meine Unterschrift: